

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894**

9 (20.1.1894)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 9.

Ercheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 20. Januar

Gründungsgebühr der gewöhnliche vier-  
gepöthete Seite oder deren Raum 9 Pf.  
Anrede ertheilt man Tage zuvor die  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 17. Jan. Die Badische Staats-  
eisenbahn-Verwaltung hat dem Aufsichtsrath der  
Heidelberg-Speyerer Eisenbahn-Gesellschaft die  
Absicht kundgegeben, die Bahn zu einem Preise  
von einer Million Mark zu erwerben. Der  
Aufsichtsrath wird dieser Tage die Aktionäre zu  
einer Generalversammlung über diesen Gegenstand  
einladen.

Karlsruhe, 17. Jan. Vorgestern starb  
hier an einer zu Erkrankung an Influenza  
hinzugetretenen Lungenentzündung im Alter  
von 67 Jahren der Generallieutenant z. D.  
Baron Max v. Gynatten, früher Kom-  
mandeur der hiesigen Artillerie-Brigade, ein  
durch große wissenschaftliche Kenntnisse und die  
liebenswürdigsten persönlichen Eigenschaften  
ausgezeichneter Militär.

Baden-Baden, 17. Jan. Gestern Nacht  
verstarb unerwartet schnell der langjährige  
hiesige Postdirektor Heinrich Obermüller,  
ein Mann, der durch Liebenswürdigkeit und  
Tüchtigkeit in seinem Beruf weit über die  
Grenzen unserer engeren Heimat bekannt war.

Mannheim, 16. Jan. Der „reichste  
Bauer im Odenwald“, der Landwirth und  
Gemeinderath Johann Urban Fierneisel von  
Lauda, wurde heute vom Schwurgericht wegen  
Anstiftung zum Meineid (er hatte eines seiner  
Dienstmädchen veranlaßt, in einem wegen Ver-  
gehens gegen die Seuchenordnung gegen ihn  
eingeleiteten Verfahren einen Falschheid zu  
schwören) zu einer Zuchthausstrafe von einem  
Jahr und sechs Monaten verurtheilt. Obwohl  
er 50,000 Mark Kaution auf der Stelle  
hinterlegen wollte, wurde Fortdauer der Haft  
beschlossen.

### Deutsches Reich.

\* Im parlamentarischen Chorus der ge-  
gebenden Körperschaften in Deutschland läßt  
sich nunmehr auch wieder die Stimme des  
preussischen Landtages vernehmen. Der-  
selbe ist am Dienstag zur ersten Session seiner  
durch die Abgeordnetenwahlen vom vergangenen  
Herbst eingeleiteten neuen Legislaturperiode zu-  
sammgetreten, welches Ereigniß durch die  
Gegenwart des Kaisers und das hiermit ver-

bundene prunkvolle Ceremoniell eine besonders  
glänzende äußerliche Umrahmung aufwies. Die  
Thronrede, mit welcher der erlauchte  
Monarch die Eröffnung des neuen Landtages  
vollzog, weist zwei markante Stellen auf, den  
Passus über die Finanzlage und die Aus-  
lassungen über die Lage der Landwirtschaft.  
Die finanzpolitischen Ausführungen der Thron-  
rede sind bemerkenswerth einerseits durch den  
offenen Hinweis auf den unerfreulichen Stand  
der preussischen Staatsfinanzen, andererseits durch  
die Betonung der Nothwendigkeit einer durch-  
greifenden Neuordnung der finanziellen Ver-  
hältnisse des Reiches in Verbindung mit einer  
angemessenen Vermehrung seiner eigenen Ein-  
nahmen. Wenn die preussische Thronrede trotz  
der außerordentlich ungünstigen Aussichten der  
geplanten Reform der Reichsfinanzen an der  
Nothwendigkeit einer solchen Maßregel fest-  
hält, so dürfte hieraus zu schließen sein, daß  
man an maßgebender Berliner Stelle ent-  
schlossen ist, selbst bei einem vorläufigen  
Scheitern dieses Projektes doch wieder auf  
lesteres zurückzukommen. Die der Landwirth-  
schaft gewidmeten Darlegungen der preussischen  
Thronrede sind charakteristisch durch die wohl-  
wollenden Töne, welche hier gegenüber der  
Landwirthschaft und deren Vertretung an-  
geschlagen werden; rückhaltlos erkennt die  
Thronrede die heutige schwierige Lage des land-  
wirthschaftlichen Grundbesitzers an und signalisirt  
eine Vorlage über die Errichtung von Land-  
wirthschaftskammern, als ein Mittel zur  
Besserung der vielfach mißlichen landwirthschaft-  
lichen Zustände. Ob derartige Institutionen  
wirklich der nothleidenden Landwirthschaft  
wieder auf die Strümpfe helfen würden, darüber  
ließe sich freilich wohl noch streiten, immerhin  
bekundet die preussische Regierung mit solchen  
Vorschlägen wenigstens ihren ehrlichen Willen,  
der Landwirthschaft zu Hilfe zu kommen. Von  
sonstigen Vorlagen kündigt die Thronrede noch  
solche über die Verbesserung des Dienstver-  
hältnisses der Beamten und der Pensionsver-  
hältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den  
nichtstaatlichen höheren Schulen, über die fernere  
Erweiterung des Staatsbahnnetzes und über  
die Regelung der Verpfändbarkeit der Staats-  
bahnen.

Berlin, 18. Jan. Das preussische Ab-  
geordnetenhaus wählte durch Akklamation den  
Abgeordneten v. Köller zum Präsidenten, sowie  
Freiherrn v. Seeremann und Dr. Graf-Elberfeld  
zu Vicepräsidenten. Die Schriftführer wurden  
ebenfalls durch Akklamation gewählt. Hierauf  
überreichte der Finanzminister Miquel den  
Stat für 1894/1895.

— In der Budgetkommission des  
Reichstags ist am Montag die erste Rate  
der Kosten des Kaiser-Wilhelm-Denkmal  
zur Verhandlung gekommen. Der Referent Graf  
Limburg-Sturum beantragte, die Position abzu-  
lehnen und den Reichskanzler zu ersuchen, einen  
andern Entwurf auszuarbeiten zu lassen, in  
welchem die Architektur nur eine dem Umfang  
und der Umgebung des Platzes entsprechende  
Ausgestaltung findet. Die Entscheidung über die  
Position wurde noch ausgesetzt. Die „Nat.-Lib.  
Korr.“ berichtet über die Beurtheilung des Ent-  
wurfs in Abgeordnetenkreisen: „Das im Reichs-  
tag ausgesetzte Vegas'sche Projekt findet nirgends  
Beifall; man vermißt durchaus Vornehmheit,  
Würde, Geschmack und Gedanken. Namentlich  
verspricht man sich auch von der Auswahl des  
Platzes und der monumentalen Säulenhalle als  
Hintergrund keine günstige Wirkung.“

— Der Kameruner Paul Zampa, der in  
Berlin bei dem Garde-Füsilier-Regiment als  
Dreijährig-Freiwilliger seine militärische Aus-  
bildung genoss, ist, wie das „Berl. Tagl.“ hört,  
Ende vergangener Woche zum Unteroffizier be-  
fördert worden und am Sonntag über Wil-  
helmshaven nach seiner Heimat aufgebrochen.  
Zampa soll dort der kolonialen Säuertuppe  
eingereicht werden.

— Die „Passauer Donauztg.“ schreibt: Ein  
für die Gastwirthe beachtenswerthes Urtheil  
wurde hier in der Anklagesache gegen die Post-  
haltersehefrau Hildegard Absmeier von Neu-  
haus a. Inn gefällt. Der Angeklagten war zur  
Last gelegt, am 14. Mai v. J., an welchem  
Tage sehr viele Gäste sich im Absmeier'schen  
Wirthschaftsgarten befanden, Neige- und Tropf-  
bier verabreicht zu haben. Wie ein als Zeuge  
vernommener damaliger Gast angab, wurden  
die Gläser mit kleineren und größeren Bier-  
resten auf den Schanztisch gestellt und Bier  
darauf geschänkt. Nie wurde ein Glas aus-

### Ferriketon.

9)

## Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Fortsetzung.)

Zwei Tage lang regnete es unaufhörlich,  
denn in Karlsbad wechselt das Wetter beständig.  
Es waren ein paar stille eintönige Tage für  
das junge Mädchen. Die Näthin litt am Brunnen-  
rausch, fühlte sich unwohl und verließ ihr Zimmer  
nicht. Das Stubenmädchen mußte das Essen aus  
dem Restaurant holen und man speiste zu Hause.  
Stäffee und Thee besorgte Fräulein Brunner.

Annie hatte in dieser Zeit ein halbes Duzend  
Briefe an ihre Freundinnen in Stettin ge-  
schrieben, fünf Meter Spizen gehäkelt und die  
Kurliste von Anfang bis zum Ende durchgelesen,  
wobei sie herausgefunden hatte, daß „Er“ im  
Offiziersbadehaus am Quai wohnte und mit  
Borname Franz hieß. Wie süß und poetisch  
schien ihr dieser Name, der ihr ganz fremd war.  
Sie flüsternte ihn ein paar Mal mit zärtlicher  
Stimme vor sich hin. Dann legte sie die Kur-  
liste bei Seite und horchte eine Weile auf das  
monotone Getröpsel des Regens, das unab-  
lässig gegen das Fenster tippte.

Es war auch zu langweilig heute. Mama  
lag mit geschlossenen Augen auf dem Sopha  
und pflegte der Ruhe.

Annie sprang ungeduldig auf und huschte  
aus dem Zimmer, um Fräulein Brunner zu  
besuchen und einen kleinen Plausch mit ihr ab-  
zuhalten.

Im Parterrestübchen des alten Fräuleins  
war es hübsch und gemütlich. Auf den Fenster-  
brettern dufteten Hyazinthen und Krokus in  
buntgeblühten Porzellantöpfen. Die Hängelampe  
brannte und auf einem Götischen summt der  
Theekessel; ein Teller mit frischgebackenen Ob-  
laten (eine Spezialität Karlsbad's) stand daneben.

Annie wurde von Fräulein Brunner auf das  
Herzlichste bewillkommt und dann zum Sopha  
geführt, wo sie Platz nehmen, Thee trinken und  
Oblaten essen mußte.

Und nun plauderten sie miteinander nach  
Herzenslust von allen möglichen Dingen.

Die alte Jungfrau kannte Alles, wußte  
Alles, sah Alles. Als wenn sämtliche Kurgäste  
in einem Glaslasten wohnten, so genau wußte  
sie von jedem einzigen Bescheid.

Aber freundlich und friedlich ging ihre Rede,  
sie verunglimpft Niemand und sprach immer  
das Beste und die Wahrheit von Jedermann.

Das Gespräch kam auch auf Lucia Campello,  
den Stern der Badegesellschaft.

„Sie wohnte früher ganz in der Nähe —  
im Bristol-Hotel,“ erklärte Fräulein Brunner,  
„und ich sah sie jeden Tag. Sie ist ein bild-  
sauberes festes Weibchen und hat zwei Millionen  
Silber-Dollars. Solch' ein Goldfischer ist mit  
von Pappe — denn heut zu Tage gilt arm und  
schön sein nichts — aber reich und schön sein  
Alles! Sie hat auch eine ganze Schaar von  
Berehrern und weiß sich vor Heirathsanträgen  
gar nit zu retten. Aber wissen Sie, Annerl,  
diese reichen Amerikanerinnen sind einmal auf  
unsere Offiziere verfallen. Da ist nun einer —  
ein schöner stattlicher Lieutenant aus Budapest,  
der hat's ihr angethan. — Sie macht gar kein  
Hehl daraus — und mit dem wird sie sich  
nächstens verloben.“

„Wer sagt das?“ rief Annie und ihre blauen  
Augen wurden dunkel vor Schreck.

„Wer? Alle Welt! — Die Vögelchen zwitschern  
es von den Dächern herab.“

„Aber das kann ja gar nicht möglich sein!“  
stieß Annie angstvoll hervor.

„Warum denn nit? Er ist arm und hat  
Schulden. Sie ist reich, sehr reich und kann  
dieselben bezahlen. Sie liebt ihn — und wenn  
er sie noch nit liebt, wird er sie lieben lernen, denn  
alle Männer beten sie an. Die Macht des Goldes  
ist wunderbar. Nichts einfacher, als daß sie sich  
heirathen? Begreifen Sie das nit?“

geschwenkt. Verschiedene Bierreste wurden in einen Krug zusammengeschüttet und von da in die Gläser gefüllt. Die Angeklagte verteidigte sich damit, daß man bei Anwesenheit einer großen Menschenmenge nicht anders handeln könne. Der als Sachverständige vernommene Braumeister Peterzdorfer der Frhr. v. Schäßler'schen Brauerei von Bormbach gab an, daß Tropfbier müsse (!) eingetheilt werden, da vom Brauer kein Liter zurückgenommen werde. Der k. Amtsanwalt, Bezirksamtsassessor Bauer, hielt die Anklage vollkommen aufrecht und beantragte eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen und eine Geldstrafe von 200 M., während die Verteidigung auf Freisprechung plaidierte, da keine Nahrungsmittelfälschung vorliege. Das Urtheil lautete auf 50 M. Geldstrafe, event. 10 Tage Gefängnis wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz. Damit ist ausgesprochen, daß die Beimengung von Tropf- und Reigebier eine Bierfälschung ist, die nach dem Reichsgesetz vom 14. Mai 1879 bestraft wird.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Der am Montag vor dem Prager Landgericht eröffnete Omladina-Prozeß hat bereits im Verlaufe dieses ersten Verhandlungstages zu dem Beschlusse des Gerichtshofes geführt, die Oeffentlichkeit bei den weiteren Verhandlungen auszuschließen. Die theils von den Angeklagten und deren Verteidigern, theils von dem tschechischen, mit den angeklagten Omladinisten offen sympathisirenden, Zuhörer-Publikum in der ersten Sitzung hervorgebrachten Tumulte rechtfertigten den Ausschluß der weiteren Oeffentlichkeit auch vollkommen, mußten doch die Richter und der Staatsanwalt riskiren, daß sie von der fanatischen Menge wörtlich und selbst thätlich bedroht werden würden. Infolge des genannten gerichtlichen Beschlusses kann von dem Verlaufe der Prozeßverhandlungen vom Dienstage nur berichtet werden, daß die Verlesung der ungemein umfangreichen Anklageschrift beendet wurde.

#### Frankreich.

\* Die am Montag begonnene Winter-session der französischen Kammer hat gleich in ihrem Anfange einen bemerkenswerthen parlamentarischen Sieg des Ministeriums Casimir Perier gezeitigt. Der Kammer war am Montag die neue Konversionsvorlage des Finanzministers Burdeau, betr. die Umwandlung der 4-prozentigen Rente in eine 3-prozentige, vorgelegt worden, wozu der Abgeordnete Jaures einen im Interesse der Agrarier gehaltenen Zusatzartikel beantragt hatte. In der Dienstagsitzung genehmigte nun das Haus sowohl den ersten, wie den zweiten Theil des Jaures'schen Antrages mit erheblichen Mehrheiten, was den Finanzminister wie den Ministerpräsidenten Casimir Perier selbst zu der energischen Erklärung veranlaßte, die Regierung

müßte im Falle einer Annahme des Jaures'schen Antrages in seiner Gesamtheit jede Verantwortung hierfür ablehnen. Mit dieser Erklärung war die Kabinettsfrage gestellt, offenbar lag aber der Kammer noch nichts an einer neuen Ministerstürzerei, denn sie hob ihre soeben erst gefaßten Beschlüsse rasch wieder auf, indem sie den Zusatzartikel Jaures mit 306 gegen 201 Stimmen ablehnte, um alsdann die Konversionsvorlage in der Regierungsfassung mit 495 Stimmen gegen eine Stimme zu genehmigen. Daß die französische Volksvertretung in ein und derselben Sitzung ihre Meinung so radikal wechselte, ist für ihre Zuverlässigkeit gewiß ein bedenkliches Zeichen; vorläufig indessen kann sich das Kabinet Casimir Perier eines entschiedenen Erfolges rühmen.

#### Italien.

\* Die lokale revolutionäre Bewegung in Italien hat mit den anarchistischen Ausschreitungen in der Gegend von Carrara neue bedenkliche Blüten hervorgebracht. Die Anarchisten ziehen, verstärkt durch allerhand Gefindel, in hellen Haufen dort umher, und obwohl sie in mehreren förmlichen Gefechten vom Militär zersprengt wurden, so ist das als Nachhall der sizilianischen Ereignisse aufgetauchte anarchistische Unwesen in Massa, Carrara u. s. w. doch noch nicht gänzlich wieder unterdrückt.

#### Bulgarien.

— Die Eltern der ihrer Niederkunft entgegengehenden Fürstin Maria von Bulgarien, der Herzog und die Herzogin von Parma, sind in Sofia eingetroffen und dort feierlich empfangen worden.

#### Serbien.

\* Der Staatsprozeß gegen das frühere liberale serbische Kabinet Avakumovič schleppt sich noch immer ohne Entscheidung hin. Am Dienstag hielt der Belgrader Staatsgerichtshof eine neue Sitzung ab, die schließlich aber wiederum zur Vertagung des Prozesses führte, und zwar bis nächsten Samstag. Zur Erhöhung des Ansehens Serbiens im Ausland dient dieser peinliche Prozeß gewiß nicht, mögen nun die angeklagten Ex-Minister verurtheilt oder freigesprochen werden.

#### Amerika.

New-York, 15. Jan. Das Eisenbahnunglück, das sich heute Mittag bei der Hackensack-Brücke der Delaware-, Lackawanna- und Western-Eisenbahn dicht bei Jersey-City ereignete, gehört zu den furchtbarsten Bahnkatastrophen, die in der letzten Zeit in Amerika vorgekommen sind. Es herrschte zur Zeit des Zusammenstoßes der beiden Züge dichter Nebel. Als der Dover-Gilzug der Brücke nahe kam, verringerte der Lokomotivführer desselben die Fahrgeschwindigkeit, da er bei dem düsteren Wetter die Signallichter nicht erkennen konnte.

Ein Lokozug von Orange-City, New-Jersey, folgte dicht hinter dem Gilzug. Der Lokozug fuhr ziemlich schnell und rannte vor der Brücke in den Gilzug hinein. Die Lokomotive zerbrach 3 Wagen. Die Fahrgäste wurden nach allen Richtungen fortgeschleudert. Die Szene war furchtbar. Das Geschrei der Verwundeten und Sterbenden erfüllte die Luft. Von den Fahrgästen des Lokozuges wurde Niemand verletzt, und so konnten diese wenigstens den unglücklichen Insassen des Gilzuges zu Hilfe eilen. Die Verwundeten wurden auf die Polster der Wagen gebettet, nachdem sie aus den Trümmern hervorgezogen worden waren. Zum Glück befand sich unter den Fahrgästen ein Arzt. Dieser leistete die erste Hilfe. Es dauerte aber eine volle Stunde, ehe die Ambulanzen kamen. 10—15 Personen sind, so viel man bis jetzt weiß, getödtet. 10 sollen tödtlich verwundet worden sein. Die Zahl der minder schwer Verletzten ist groß. Die Fahrgäste beider Züge bestanden zumeist aus New-Yorker Geschäftsleuten.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. Jan. Die Zweite Kammer hat heute in verhältnismäßig kurzer Zeit ein großes Benjum erledigt. Mit der Beratung über geschäftliche Behandlung von Anträgen wurde der Anfang gemacht. Der Antrag v. Buol und Gen., betreffend die Wahlbezirke für die Wahlen zur Zweiten Kammer wurde nach kurzer Debatte auf Antrag des Abg. Fieser an die bereits bestehende Kommission für Vorberatung der Verfassungsanträge zugewiesen. Die weiteren Anträge v. Buol und Gen. über Abhaltung von Missionen, die Orden und ordensähnlichen Kongregationen und die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen gingen einer Kommission von 15 Mitgliedern zu, die per Akklamation gewählt wurde. Dann kam der Antrag Benedy an die Reihe, welcher beantragt, die Regierung möge die Vertreter Badens im Bundesrath dahin instruiren, daß dieselben gegen die Tabakfabriksteuer, gegen die Quittungssteuer und gegen die Frachtbriefsteuer zu stimmen haben. Hierüber entstand eine längere Diskussion, in welcher mit Ausnahme der Abgg. Stockhorner, Wittmer und Klein-Bertheim, die sich für die Tabakfabriksteuer erklärten, sämtliche Redner dem Antrage zustimmten. Bei der Abstimmung schloß sich der Abg. Kirchenbauer seinem Fraktionsgenossen an, doch stimmten sämtliche 4 Abgeordnete nur betreffs der Tabakfabriksteuer gegen den Antrag Benedy, betreffs der Quittungs- und Frachtbriefsteuer wurde der Antrag einstimmig angenommen. Den Schluß der heutigen Verhandlung bildeten wiederum Petitionen, die Bitte der Gemeinde Hoppach, Gemeinde Hög, um Unterstützung aus Staatsmitteln, wurde mit Zustimmung der Regierung derselben empfehlend überwiesen. Bei der Bitte der Gemeinde Redargemünd um Wiedererrichtung eines Amtsgerichts daselbst empfahl die Petitionskommission den Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisaahme. Von dem Abg. Strübe und Gen. wurde beantragt, die Petition empfehlend zu überweisen. Es sprachen mehrere Redner pro und contra, worauf der Regierungsvertreter für beide Fälle eine gewissenhafte Prüfung der Sachlage zusagte. Der Kommissionsantrag wurde darauf zum Beschlusse erhoben. Die Bitte der Wittwe des pensionirten Gendarmen Weihe in Karlsruhe wegen Aufbesserung ihres Wittwen- und Waisengeldes wurde auf Antrag der Kommission der Regierung empfehlend überwiesen mit der Maßgabe, damit derselben aus vorhandenen Fonds Unterstützungen zugewiesen werden. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden, trotzdem die Petentin bereits Unterstützung erhalte.

Annie schüttelte den Kopf.

„Nein, er wird sie nicht nehmen! Er ist kein Goldfischjäger! Er hat mir selbst gesagt, daß er sich nichts aus ihr macht, gar nichts!“ rief sie erregt.

Fräulein Brunner zuckte ungläubig die Achseln.

„Kann sein, kann auch nit sein! Er hat ihr schon jahrelang fürchterlich die Cour geschritten, wissen Sie, Annerl! Und er weiß, daß sie ihm keinen Korb geben wird. Dabei steckt er tief in der Klemme, denn mit seinem Gelde wirthschaftet er halt ein bißel schlecht. Eine Millionärin ist gerade das, was er brauchen kann. Er wird nit dumm sein und das reiche Weiberl nehmen!“

„Er liebt sie doch aber nicht — keine Spur! Er wird sich nicht verkaufen!“

„Du lieber Herrgott! — Was wird nit Alles verkauft und gekauft auf der Welt — selbst hübsche arme Mädel und schneidige arme Lieutenant's. Und die Baare steht hoch im Preise. Uebrigens, was die Liebe anbetrifft, von der die Leute so viel Wesens machen, die fliegt zum Fenster hinaus, wenn Noth und Sorgen an die Thür klopfen. Das ist traurig — wissen Sie, aber leider war.“

Annie seufzte schmerzlich auf, sie konnte das kaum mehr anhören. Es war zu viel! zu viel!

Fräulein Brunner achtete in diesem Augenblick nicht auf sie. Sie war aufgestanden und

hielt die Rumflasche gegen das Licht. „Schauen's nur mal?“ sagte sie kopfschüttelnd, „der scheint nit mehr ganz klar, es muß etwas hineingekommen sein. Ich will gleich andern holen!“

Doch sie kam nicht dazu, denn das junge Mädchen warf ihr plötzlich beide Arme um den Hals und begann, übermannt von einem ihr ganz unerklärlichen Schmerz, leidenschaftlich zu schluchzen.

„Mein Gott, was haben Sie nur, liebes Annerl? Was ist Ihnen denn?“ rief Fräulein Brunner ganz bestürzt und sah ihr ängstlich in das erregte Gesicht.

„Nichts! nichts! Bitte, fragen Sie nicht!“ schluchzte Annie. Sie konnte es nicht über sich gewinnen, die Wahrheit zu gestehen.

Dem klugen alten Fräulein blitzte Mancherlei durch den Sinn, aber sie sagte nichts der Art und war auch zu taktvoll, weiter zu forschen. Sie wartete ganz ruhig, bis Annie sich wieder gesammelt und ihre Fassung wiedergefunden hatte. Nun war es Zeit, sie zu trösten. Und sie that es in ihrer schlichten Weise.

„Ach, Kind,“ sagte sie liebevoll, „man muß das Leben nehmen, wie es ist und sich über nichts mehr wundern! Es kommt immer ganz anders, als man denkt und wünscht! Das Beste ist, man macht sich keine trübe Gedanken und vergißt, was nit zu ändern ist. Sie sind noch

viel zu jung, um Trübsal zu blasen. Und nun trinken Sie noch ein Täschchen Thee, das frisch die Nerven auf.“

Annie blieb noch eine Weile, sie sah sehr verweint aus und wollte sich so vor der Mutter nicht zeigen. Die Augen brannten sie förmlich. Sie lehnte ihren Kopf gegen das Polster und sah still zu, wie Fräulein Brunner das Thee-geschirr fortträumte und die Jalousien schloß. Als die Thurmuhr zehn schlug, nahm sie rasch Abschied und eilte zur Ruhe. Und kaum hatte ihr Haupt das Kissen berührt, so sank sie in den Schlummer der Jugend und träumte selbige Träume.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Zwei sozialistische Deputirte hatten sich am Montag Abend in den Ellysée-Palast zu Paris begeben, um dem Präsidenten Carnot das Begnadigungsgesuch zu Gunsten Baillants zu überbringen. Der dienstthuende Adjutant hat ihnen das versiegelte Schriftstück abgenommen, dasselbe ist jedoch uneröffnet dem Justizminister übersandt worden, damit dasselbe den bezüglichen Akten beigelegt werde, die der Begnadigungs-Ausschuß im Justizministerium zu prüfen haben wird.

**Die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes btr.**

Nr. 1488. Die Fuhrwerksbesitzer des Amtsbezirks ermahnen wir auf Veranlassung der Fuhrwerksberufsgenossenschaft zur strikten Befolgung der Unfallversicherungsvorschriften dieser Berufsgenossenschaft.

Die in Plakatform gedruckten Unfallverhütungsvorschriften müssen an einem geeigneten Orte der Betriebsstätte in sichtbarer Weise angeheftet sein. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß demnächst Betriebsrevisionen abgehalten und genaue Kontrolle darüber geführt werden soll, ob die Unfallverhütungsvorschriften befolgt werden.

Schließlich empfehlen wir den Fuhrwerksbesitzern auf's Dringendste die Führung von Lohnbüchern, damit am Schlusse des Jahres die Lohnnachweisungen richtig gefertigt werden können und um sich hierdurch vor den empfindlichen Strafen der §§. 104 und 103 des Unfallversicherungsgesetzes zu schützen.

Durlach den 17. Januar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Medizinalstatistik, IV. Quartal 1893.**

Nr. 112. Es kamen zur Kenntniß des Bezirksarztes:

- a. Fälle von Blattern: 0.
- b. " " Typhus: 5 (3 Durlach, 1 Aue, 1 Söllingen).
- c. " " Kindbettfieber: 6 (1 Aue, 2 Durlach, 1 Söllingen, 1 Wilferdingen, 1 Grözingen).
- d. " " Scharlach: 30 (2 Aue, 1 Berghausen, 13 Durlach, 2 Grözingen, 4 Königsbach, 4 Langensteinbach, 2 Singen, 2 Wilferdingen).
- e. " " Diphtherie: 16 (8 Durlach, 1 Grözingen, 1 Hohenwetterbach, 4 Söllingen, 1 Singen, 1 Weingarten).

Es starben in der Stadt Durlach 43 Personen; davon standen 11 im ersten Lebensjahr und 10 im Alter zwischen 1 und 15 Jahren. Von diesen starben 1 an Typhus, 1 an Croup, 2 an Scharlach und 1 an Kindbettfieber.

Im übrigen Amtsbezirk starben 182; davon 54 im ersten Lebensjahre und 28 im Alter zwischen 1 und 15 Jahren. Es starben 4 an Masern, 1 an Typhus, 4 an Diphtherie, 3 an Croup, 2 an Scharlach und 1 an Kindbettfieber.

Durlach den 18. Januar 1894.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

**Bekanntmachung.**

Nr. 173. Landwirth Philipp Welte in Untermuschelbach hat um Einsetzung in die Gewahr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau Margaretha geb. Ries hier nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen dagegen Einsprache erhoben wird.

Durlach, 5. Jan. 1894.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Diez.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Frank.

Durlach.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Montag den 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr, wird im hiesigen Rathhause dem Bäcker Friedrich Waag dahier die unten erwähnte Liegenschaft der Gemarkung Durlach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

Lagerbuch Nr. 109.

- 2 Ar 03 Meter Ortssetter, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller — gemeinschaftlich mit Nachbarhaus Merkel — an der Hauptstraße dahier, neben Peter Merkel's Wtb. und Mittelstraße, taxirt zu 20,000 M.

Durlach, 18. Dez. 1893.

Der Vollstreckungsbeamte:

A. Schmitt,

Großh. Notar.

**Pflastersteinrichter,**

2 tüchtige, werden auf einige Jahre gesucht. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Die Zusammenkunft ist an den gedachten Tagen jeweils Morgens 10 Uhr bei der Ziegelhütte hier.

Langensteinbach, 18. Jan. 1894.

Der Gemeinderath:

Spiegel.

Ried, Rathschr.

Durlach.

**Fuhrwerk-Versteigerung.**

Montag den 22. Januar, Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Pfandlokal in der Leopoldstraße Nr. 5 dahier:

12 Zentner Weizmehl und

2 Zentner Seife

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 19. Jan. 1894.

Der Vollstreckungsbeamte:

Plesch,

Gerichtsvollzieher.

Durlach.

**Fuhrwerk-Versteigerung.**

Montag den 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr, werden Wegzugs halber in der Eglau'schen Halle nachstehende Fuhrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

3 vollständige Betten, Schreibwerk, Gläser, Porzellan, Steingutgeschirre und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Der Beauftragte.

Eine schöne Wohnung, parterre, von 2 bis 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. April oder früher zu vermieten. Zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Zwei Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche und allem Zugehör sind auf 23. April zu vermieten.

J. Ewald,

Kelterstraße 3.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermieten.

Sammstraße 21.

**Ein Laden**

mit Wohnung ist sogleich oder auf 23. April zu vermieten. Dasselbst ist eine Wohnung im 3. Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. April zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 48.

Sttlinger Straße 4 ist der untere Stock sofort oder auf 23. April zu vermieten.

Eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern sammt Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten

Mittelstraße 8.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 3-4 Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Keller, Speicher, Waschküche und Waschtrockenplatz ist auf 23. April zu vermieten bei

Gypfermeister Widmann,

Herrenstraße 26.

Eine kleine Wohnung von einem tapezirten Zimmer ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres

Kronenstraße 6 im Laden.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermieten

Hauptstraße 53.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Alkov, Küche und Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Sehnstraße 3.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in 3 schönen Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Keller, Speicher, Antheil an Waschküche, Bleich- und Trockenplatz, ist auf 23. April zu vermieten. Näheres bei

F. Altfelig, Blechner,

Grözinger Straße.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Mansarde, in schönster Lage der Stadt, ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov und Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten

Kirchstraße 12.

Eine Wohnung sammt Zubehör ist auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen

Herrenstraße 30 im Laden.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist später zu vermieten

Jägerstraße 2, 2. Stock.

Zimmer zu vermieten. Ein hübsch möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, im 2. Stock ist sogleich oder auf 1. Februar zu vermieten

Herrenstraße 5.

**Zimmer,**

ein schön möblirtes, ist sogleich zu vermieten

Amalienstraße 1.

Pflasterweg 4 a parterre gut möblirtes Zimmer per sofort oder 1. Februar zu vermieten.

**Weißer Rüben**

sind zu verkaufen

Spitalstraße 5.

Spekulant bei Ettlingen. Einen bereits noch neuen aufgerichteten

Bauholzwagen

und einen schweren

Leiterwagen

verkauft billig

Georg Ghs.

**Esparsetten-**

**Blüthenhonig.**

Dieser Honig von lichter Farbe und gutem Aroma ist nicht zu scharf, daher für Kinder sehr zu empfehlen. Derselbe kommt am Samstag auf dem Wochenmarkt zum Verkauf von

Dienerzüchter Ottendorfer,

Wödingen.

NB. Ich setze Tausend Pfund an Hundert Pfund, wenn mir Jemand Unechtheit nachweisen kann. D. D.

Gefunden wurde ein Chering; abzuholen

Kelterstraße 3, 1. Stock.

Unschätzbar für Haushaltungen!

Mannheimer

**Schnell-Feueranzünder.**

Enorme Holzersparniß.

Preis per Packet nur 10 u. 30 S. Zu haben in den meisten hiesigen Spezereihandlungen.

Mannheimer Feueranzünder-

Fabrik Mannheim.

**Gustav Mannherz, Tapezier,**

Mittelstraße 1, empfiehlt sich im Aufertigen sämtlicher Sopha's, Roste, Matratzen, Aufmachen von Vorhängen, Draperien u., im Tapezieren einzelner Zimmer, wie ganzer Neubauten u.



**Kleinsteinsbach-Versteigerung.**

Die Gemeinde Kleinsteinsbach versteigert am Donnerstag, 25. d. Mts., von Nachmittags 2 1/2 Uhr an, 20 Stück Eichen. Zusammenkunft im Holzschlag (Haagswaldle).

Kleinsteinsbach, 18. Jan. 1894. Der Gemeinderath: Burger, Bürgermstr. Fahrer.

**Langensteinbach-Versteigerung.**

Die hiesige Gemeindefabrik Donnerstag, 25. Januar, in ihrem Gemeindefabrik nachverzeichnete Hölzer mit Vorgriff bis zum 1. Sept. öffentlich versteigern:

- 19 forlene Sägeflöße I. Kl.,
- 34 " " II. "
- 25 " " III. "
- 9 " " IV. "
- 6 fichtene " I. u. II. Kl.,
- 33 " Baustämme,
- 1 Eiche über 3 cbm stark I. Kl.,
- 62 Wagnereichen,
- 1 buchener Klob,
- 3 Birken.

Freitag den 26. Januar: 1731 fichtene Sparren u. Gerüststangen,

- 578 " Hopfenstangen I. Kl.,
- Dienstag den 30. Januar: 200 fichtene Bauholzstämme,
- 826 " Hopfenstangen I. bis IV. Klasse,
- 700 " Baumstämme,
- 930 " Rebspfähle,
- 900 " Bohnenstücken.

# Lyra.

Sonntag den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr, findet die statutenmäßige

## Generalversammlung

im Lokal (Gasthaus z. Krone) statt.

### Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsleben.
2. Bericht des Kassiers.
3. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes.
4. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
5. Beschluß über den in diesem Jahre stattfindenden Sängerausflug.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen fangesfreundlich eingeladen.

Der Vorstand.

## Männer-Gesangverein.

Sonntag den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr, findet im Vereinslokal (Rother Löwe) unsere statutenmäßige

## Generalversammlung

statt, wozu wir unsere sämtlichen Mitglieder der wichtigen Tagesordnung wegen mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen fangesfreundlich einladen.

Der Vorstand.

## Arbeiterbildungsverein.

Sonntag den 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal

## Generalversammlung

statt. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

## Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, Kaiserstr. 125, ganz nahe der Kreuzstraße.

**Schwarze Cachemires** in sehr großer Auswahl, das Meter, 100 cm breit, von 60 Pf. an.

Als großen Gelegenheitskauf empfehle ich einen Posten **schwarze 8Eck-Cachemire - Châles** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Die bei mir sich stets zahlreich ansammelnden

### Reste

von Manufaktur- u. Modewaaren aller Art werden zur Hälfte des Wertes jeden **Mittwoch** zum Ausverkauf gestellt.

**Kleiderstoffe**, zum Kleide reichend, von 1.75 an.

## Butter! Butter!

Feinste Südkrahm-Caseibutter stets frisch zum billigsten Tagespreis bei

**Franz Steiger,** Hauptstraße 48.

Einige neue kleine Kochherde sind umzugs halber sofort sehr billig zu verkaufen bei **Karl Herr, Schloffer,** Mittelstraße 10.

# Amalienbad.

Sonntag den 21. Januar 1894:

## Abendplatte:

**Schrippe, gedämpft, Sauce tomates** mit grünen Erbsen.



## Großartige Faschnachts-Costüme

aller Art sind wieder leihweise aus meiner Garderobe zu haben.

**W. Ostermeier,** Hauptstraße 25.

## Prima Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei **Julius Bull, Metzger.**



Eminente Vorzüge gegenüber ähnlich wirkenden Getränken qualifizieren diesen Thee zu einem Hausgetränk ersten Ranges, das in keiner Familie fehlen sollte. Bei großer Kälte ist eine Tasse Thee das wirksamste Mittel, den Körper zu beleben und ihm die nötige Wärme zuzuführen.

**MAGGI'S** Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei: **F. W. Stengel.** Die leeren Original-Fläschchen von 65 S werden zu 45 S und diejenigen à 1.10 zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

## Johann Hauswirth,

Durlach, Sammlstraße 21.

## Nähmaschinen aller Arten.



Hauptniederlage der Firmen **M. Pfaff, Kaiserlautern, Gaid & Neu, Karlsruhe, Maschinenfabrik Griebner** und der neu patentierten **Triplex-Maschine**, 3 Stiche (Stopp, Zier- und Kettenstich) nähend, aus der **Deutschen Nähmaschinenfabrik J. Berheim, Frankfurt.**

Ersparnis hoher Ladenmiete, überhaupt Verminderung jedweden kostspieligen, luxuriösen Aufwandes, welcher selbstverständlich nur die Nähmaschine **vertheuern muß,** bin ich in Stand gesetzt, **sehr, aber sehr billige Preise** zu gewähren: bei Baar 5 Prozent Kassen-Rabatt.

**Eigene Reparatur-Werkstätte,** sowie Lager in **prima Nähmaschinen-Kleinteile,** sowie sämtlichen Nähmaschinen-Nadeln und Ersatzteilen.

Morgen (Samstag) wird **junges fettes Kuhfleisch,** per Pfd. 40 S, auf dem Marktplatz dahier ausgehauen vom **Gut Ritterthof.**

**Junges fettes Fleisch** (keine Nottschlachtung) wird morgen Samstag auf dem Markt ausgehauen.

Morgen (Samstag) auf dem Marktplatz ausgehauen von **G. Kleiber.**

## Mazzen

empfehlen per Stück 3 S. **H. Oppenheimer,** Bäcker in **Grödingen.**

Eine sehr gute Fahr- und Anhub ist zu verkaufen **Ettinger Straße 15.**

Ein Haufen Kuh- & Gaisendung, sowie 30-40 Ztr. Dickrüben zu verkaufen **Untermühle 1.**

## Torfstreu

ist eine Wagenladung eingetroffen und per Zentner zu 2.- erhältlich bei

**Carl Leussler.** Ferner empfehle Thomasmehl, Superphosphat & Kainit als Wiesen- und Kleedünger, Kali-Superphosphat & Kali-Ammonial-Superphosphat als Baum- und Weinbergsdünger, sowie concentrirten Gartendünger.

Heute (Freitag):

**Frische**

## Leber- & Griebenwürste

im Gasthaus zur Sonne.

## Damen-Maskenanzug,

ein bereits noch neuer, ist zu verkaufen **Kirchstraße 5.**

## Weisse Rüben,

1 Loch voll, zu verkaufen **Sammlstraße 19.**

## Reisfutttermehl,

von 1.350 ab Mannheim an nur waggonweise. **G. & O. Lüders, Dampfmühle, Hamburg.**

## Todes-Anzeige

### Danksgiving.



[Durlach.] Tiefbetäubt und schmerz erfüllt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere lieben Kinder

**Gustav und Emil Kiefer** nach kurzem Krankenlager sanft verschieden sind.

Gleichzeitig sprechen wir für die Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste der zu früh Dahingeschiedenen, für die reichliche Blumenpende, sowie für die Trostesworte des Herrn Dekan Bechtel unsern innigsten Dank aus. **Durlach, 18. Jan. 1894.** Die trauernden Eltern.

## Danksgiving.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben, unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante

**Luise Karoline Grether,** für die überaus reichen Blumenpenden und die Leichenbegleitung, insbesondere Seitens unserer Tischgesellschaft, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Bechtel sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. **Durlach, 18. Jan. 1894.** Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

## Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 21. Januar 1894.  
1) In Durlach: Vormittags: Herr Dekan Bechtel. Nachmittags 1 Uhr: Kirchenlehre derselbe. Abendgottesd. 2 Uhr: Hr. Stadtvicar Schulz.  
2) In Wolfartsweier: Herr Stadtpfarrer Specht.

## Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Anzüge.

#### Geboren:

- 15. Jan.: Lina, Bat. Wilhelm Jakob Schaber, Fabrikarbeiter.
- 18. " Mar Franz Wilhelm, Bat. Max Eduard Stols, Fabrikarbeiter.
- 15. " Frieda Christine und Wilhelmine Anna (Zwillinge), Bat. Heinrich Karl Theurer, Ladier.

#### Gestorben:

- 18. Jan.: Emil Otto, Bat. Jakob Friedrich Stefer, Schreiner, 1 Jahr a.
- 17. " Robert Hans Jakob, Bat. Friedrich Schlagintweit, Architekt, 1 1/2 Jahre alt.
- 18. " Dorothea Beckenlaible, ledige Händlerin, 74 Jahre alt.

Redaktion Druck und Verlag von: H. Fuchs, Durlach